
WOLFGANG MAI



NAGGERD

TEXTE UND BILDER



COPYRIGHT

Erstellt und veröffentlicht im Eigenverlag.

Alle Text- und Bildrechte beim Autor.

MayflowerMusic 2018

INHALT

VORWORT UND DANK

TEXTE

Underm Reecherbohng

A jeder geecher jedn

Willi

Im Wiesgrund

Kommer scho, mussmer obber nedd

Jung bleim

Boodwanna Blues

Obba

Schämsd di nedd

Do meeherd iech nedd sei

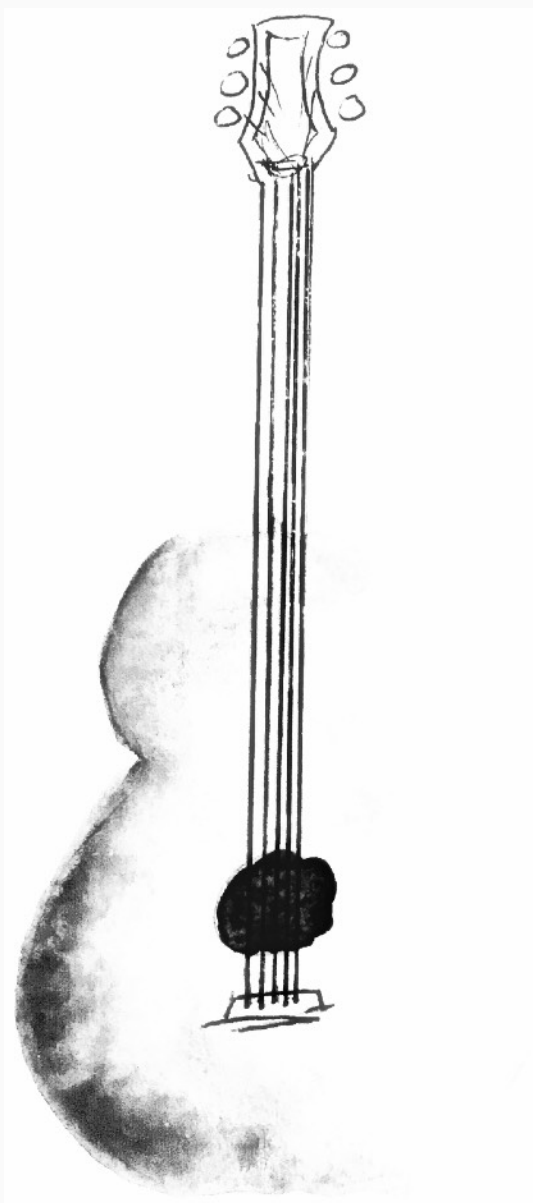
Zwaa linga Händ

Drooch mi davo

Naggerd

BILDER

IMPRESSUM



Aquarell: Lena Mai

VORWORT

ENTSTEHUNG

No frills - ohne Schnickschnack

Die Idee zu „Naggerd“ kam mir, nachdem ich das Album „No frills“ von Nik Kershaw gehört hatte. Großartige Songs, mit Band und Orchester produziert, nach vielen Jahren nun nur mit einer Gitarre und einer Stimme gesungen eingespielt. Nichts weiter. Ohne „Bfürz un Grämbf“, wie der (Main-)Franke sagen würde: „No Frills“ eben. Das hat mich beim ersten Hören echt umgehauen! Diese kommerziell erfolgreichen Popsongs klingen, auch ohne sie produktionstechnisch aufzublasen, einfach fantastisch. Das war die ursprüngliche Idee: ein Album mit möglichst wenig Instrumentierung, im übertragenen Sinn „nackt“ aufnehmen.

Ungeschminkt und schutzlos

Der andere Gedanke: wer kennt schon die Antworten auf die Fragen, die unsere Existenz ausmachen? Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Genau: niemand. Sich dies einzugestehen, ohne dabei in Verzweiflung oder Verdrängung zu verfallen, sondern die Rätselhaftigkeit unserer Existenz auszuhalten, ohne überzuschnappen und dabei menschlich zu

bleiben, gehört zu den größten und wichtigsten Aufgaben eines Lebens. Nackt sein heißt für mich: seinem Da-Sein ungeschminkt und ehrlich



ins Auge sehen, ohne letzte Gewissheit zu haben, ins Leben „geworfen“ zu sein, ungefragt, verwundbar und sich letztlich aufeinander angewiesen zu verstehen. Das allein macht uns alle gleich und ist vielleicht der einzige gemeinsame Nenner der Menschheit, egal, welcher Hautfarbe, Herkunft, Geschichte, Nationalität, politischer und philosophischer Richtung, Religion und was sonst noch an Ausrichtungen und Prägungen unter den Menschen zu finden ist.

DANK

Hans-Jürgen Friedrich und **Wolfgang Heindel** für ihre unermüdliche Geduld, und Unterstützung im Entstehungsprozess des Albums, bei den Aufnahmen, sei es am Rechner, an den Chimes oder beim Mixing, ihr offenes und ehrliches Feedback zu jedem der Titel und bei der Beratung zur künstlerischen Covergestaltung, vor allem der technischen Umsetzung für die Druckvorlagen.

Lena Mai für das kleine Aquarell einer Gitarre, das sie auf einer Geburtstagskarte für mich gemalt hat und nun neben dem Inhaltsverzeichnis seinen Platz gefunden hat. Ursprünglich wollte ich es für die Rückseite der CD verwenden, es hat dann aber leider nicht mehr zum Gesamtkonzept gepasst.

Elke für ihre Geduld mit mir, vor allem in den letzten Wochen des Mischens und Masterns, das sich diesmal aus verschiedenen Gründen als sehr komplex herausgestellt hat. Zwei Wochen Urlaub sind dabei für gemeinsame Aktivitäten verloren gegangen.

Ilja Metscher für seine wundervolle Komposition und Produktion der Overtüre zum Titelsong, in der er dessen musikalisches Thema aufgreift und mit sicherem Gespür künstlerisch kreativ und in mich berührender Weise umgesetzt hat.

Martin Plentiger, der mich auf dem fränkischen Mundartfestival „Edzerdla“ in Burgbernheim als Gitarrist und Sänger begleiten wird. Seine Spielfreude und sein Spielwitz ermutigen mich immer wieder, weiter eigene Songs zu schreiben. Auf dem Album spielt er leider nicht mit, aber dadurch, dass wir einige der Titel fleißig üben,

entsteht bei mir große Freude und Motivation. Und ich fühle mich nicht mehr ganz so „naggerd“ in meinen Aktivitäten.

Wolfgang Buck sowieso und überhaupt für seine Pionierarbeit, in fränkischen Mundart zu singen, ohne dessen Vorbild ich überhaupt nicht auf diesen Gedanken gekommen wäre, sein Feedback zur letzten CD „okumma“ und deren Weiterleitung an den Initiator des fränkischen Mundartfestivals Edzerdla, Helmut Haberkamm.

Helmut Haberkamm für sein Vertrauen und seine Emutung zum Schreiben und Singen in fränkischer Mundart. Seine Einladung an mich, dort zu spielen waren und sind ein großer Ansporn, auf dem Weg weiterzugehen und eine der Triebfedern, bis zum Zeitpunkt des Festivals die neuen Lieder auch wirklich fertigzustellen. Was angesichts steigender beruflicher Anforderungen und Belastungen, zeitlich, seelisch und zunehmend auch altersbedingt, nicht trivial ist. Andererseits: ohne die Musik wäre das noch weniger auszuhalten und zu bewältigen.

TEXTE



Landschaft zwischen Birnbaum und Dachsbach, Januar 2018



UNDERM REECHERBOHNG

Di Sunna lachd, a wennis doochlang rehngd
Hald hinder dungla Reecherwolchn
Ess Glügg iss do, a wennis de grod nedd begehngd
No, wenn nedd heid, dann villeichd morchn
Du di nedd o, alles gehd verbai
Du wassd, schnell kann alles andersch sei
Un alla Wolng hamm si verzohng,
Der Himml mohld der an Reecherbohng

Je dungler die Nacht, um so heller ess Lichd,
Grod wennis blos a gans glaans iss
A jeds Bild erschd Diefm grichd
Wenn Schaddn falln un grood gnuuch Lichd iss
Du di nedd o, alles gehd verbai
Schnell kann alles andersch sei
Un alla Wolng hamm si verzohng
Der Himml lachd, zauberd an Reecherbohng

Ess kummd eh wies kummd, dess konnsd nedd blona
Woss kummd, dess kummd vo gans allaans
Do konnsd di beglohng , om Kobf schdelln un greina
Dess hilfd hald nix, wennis kummd iss do

Gehd woss zu End, beginnd woss Nais
Woss häld scho ewich, gild fier immer?
Fälld a Dühr zu, scho gehd gans leis
A andra auf in a nais Zimmer
Du di nedd o, alles gehd verbai
Du wassd, schnell kann alles andersch sei
Un alla Wolng hamm si verzohng,
Schdaunend schdehds underm Reecherbohng

A JEDER GEECHER JEDN

Nerveesa Finger häggern Dasdaduurn, geldgeila Banker folchsam schbuhrn
 Märgde erobern, im Handschreich oggubiern, bevors ahn selber eiskald liquidiern
 Schneller sei, denn Andern ausradiern, der odder iech, nedd lang rumlaviern
 Als erschder zuschloong, ess iss Griech, iech bin rügg sichsloser, iech kill diech
 Casino royale - die Weld stehd am Spill, ess Leb'm vo uns alle zähld nimmer vill
 Heilicher Mammon, mier huldichn Dier, sooch Du uns wo's langgehd, blind folch mer dier
 Woss zähld iss di Rendiddn - de Mehrwerd iss Godd
 Wennsd dehm nedd oberst, so schnell schausd nedd, bisd ford
 A jeder geecher jedn, alles iss erlaubd
 Schlohng, Schboddsn, Schubbsn, Dredn,
 Erbressung, Däuschung odder Raub
 Jeder geecher jedn, sei wendi und sei schnell
 Drau kahm, du nedd lang redn,
 Haubdsach iss, du gwinnsd ess Duell

Flaggernda Bildschirm, heggdischs Aungrolln
 Di Siecher lossn kisdnweis in Champagner holln
 Rund um die Uhr im Millisekundendaggd,
 Alles Geld der Weld vo a boar Hoderlumbn zammabaggd
 Aufn Undergang weddn, dollwüdi werd do graffd,
 Om naia Durm zu Babel werd wie von Sinna gschaffd
 Dem Mammon zur Ehr, als gängerd's ums Leem
 Bbolidische Desbodn sinn Widdsfigur'n danebm
 Zammgraffd, zammgstolln, zammaspespekuliert,
 Woss siech nedd rendierd, werd so fodd eliminiert
 Wer hodd, dem werd gehm, wer kann, der schlächd zu,
 Wer nix hodd, dem werd gnumma, un alla schaua zu
 Iech waas scho, Geld schdingd ned, alles völich legal,
 Obber mier schdingd dess gschaid,, wall dess iss nedd normal
 Jeder geecher jedn, jeds Middl iss grood rechd
 Sunsd bleibsd ahner vo di Bleedn,
 der nix grichd, obber gräfdi dafier blechd
 Jeder geecher jedn, alles iss erlaubd
 Schlooch schnell zu, do hilfd ka Beedn,
 bevors di drifd un vom Schdängla haud



Wi lang nu wolln die raffm, wi lang nu schaud mer zu,
Iss ieberhabbs nu woss zu ändern, odder iss der Sack scho zu?
Wivill brauchd de Mensch zum Leem?Hodd dess Leem an Sinn?
Aufm Bildschirm Fehlermeldung,lauder Leerschdeln drin im Hirn
Wer gwinnd, hodd Rächd, kassierd sein Lohn
Drum wuchern Gier, Gleichgüldichkeid, Betruch un Korrubdsion
Aufn jedn Haufn, den di lehng, schießd garandierd der Deifl a,
bring dei Schäfli schnell ins Droggna, ach wie schee iss Banama
Di kenna ka Warum, obber dess midd aller Machd,
Wissn nedd wozu's do sinn, obber dess midd ganzer Graft,
Wiss'n nedd, wos hieghörn, findn kann sichern Ord
Wiss'n a nedd wohi - dafier sinn's dann schneller dord
„Homo homini lupus“, dess verschdehnd sogor
Wennsd ka Ladeinisch konnsd, ach, iss doch wohr!

A jeder geecher jedn,
di Lahmohrsching flieng naus
So leffds auf demm Blanedn,
wer danehm dabbd,dem blässd mer's Lichda aus
Jeder geecher jeden,
deng nedd lang nooch,sunsd bisd verradzd
Du di nedd o, du nedd lang redn,
bass auf, sunsd ghörst du der Katz

Jeder gecher jedn, alla Müh bleibd doch umsonsd
Wallsd slebsd midd dausnd Leem
dei Beudeguud nedd aufbraung konnsd

WILLI

Griechswinder '42, mei Obba hoogd midd seim Schwoocher in de Schduum
 Fraa un Kinder schloofm scho, a glaans Madla un fümf Buum
 Er schdierd naus zum Fensder, nochdengli, drauri, schdumm
 Morng fährt de Zuuch noch Russland, no drehd er si zum Willi um
 Willi, verschbrech mer, falls iech nedd widder kumm
 Bass auf mei glaans Madla auf, sei so guud kümmer di bidde drum
 Un de Willi sachd, ka Frooch, do verlass di drauf
 Du konnsd auf mieh zähl'n, no freili bass iech auf
 Un de Obba drüggdn Willi, als wärs a ledsds moll in seim Leem
 Un sachd: Willi, mei Guuder, vo dier misserds mehra gehm

De Abschied wor fier immer, mei Obba iss in Russland bliehm
 Fier Fiehrer, Volk un Voderland gfalln, so hamm's der Omma gschriehm
 De Willi hodd Word ghaldn, sei Leem lang, so hodds sei Schwoocher gwollt
 Hodd si kümmerd ums glaa Madla, dess schbäder moll mei Mudder wernn sollt
 Arm wiera Kerngmaus, obber großherzi, sambfdn un sachd
 Midd uns Kinder hodd er bleedld, gscheggerd, gschbilld un glachd
 Hodd mer geduldi Schach erglärd, wie di Figurn ziehng
 A dreia Seeln, di aufrechd schdehd, wenn andra längsd am Bodn liehng
 Mei Mudder hodd mer dess erzähld, nu gornedd so lang her
 Un iech deng, so Leid wie'n Willi, davo bräucherd mer vill mehr

Auf am Foddo siggnsd nann in sein Gaddn, er lächld in di Kamera nei
 Neber seiner Babedd hoggder, un mier fällt a Bild ei
 Vor am Schachbredd drohm im Himml, bedengd er grad in nächsdn Zuuch
 Er un de Herrgodd, di Zwaa grieng vom Schachschtilln nedd gnuuch
 Erschd schauds guud fiern Willi aus, doch dann wend si ess Bladd
 Midd am verschmidsdn Grinsn seddsd de Hergodd nann schachmadd
 Dann lachd ern o, sachd: Willi, mei Guuder, Du gfällsd mier
 Dass du diech so schee kimmerd hossd, wor de schönste Zuuch vo Dier
 Manchmoll kumm iech ins Grübbn, villeichd hobb i doch woss iebersehng
 Wall vo deiner Sordn, Willi, derferds ruich mehra gehm

IM WIESNGRUND

Behäbich wälzd ser si dohi, di Reechnids, drähch un dungl. Ihr drühbs brauns Wasser schibbds om Burchberch verbai nooch Forchheim, weider bis Bamberch nunder, woos dann erleichderd loslossn lossn kann. Müh hodds un blohng dudd ser si, Dooch fier Dooch, wie a alda Fraa im Subbermargd midd am schwern Eikaufswohng. „Edz kann de Main siech weider abschdrambln, iech hobb gnuuch gärberd“, denggd ser si. A scheens Bedd hodd ser si grohm, hodd buddld und gschohm, mühseeli, vill dausnd Johr lang, ohne zu muggn. Hodd si nie begloochd, sondern eimfach dess gmachd, woss als Fluss hald du muss. Wennsd amoll Zeid hossd, hoggd di doch amoll zu ra no ons Ufer, heer a weng zu, wie's gurchld un ächzd, wie's blubbern un gluggern dudd. Dess hodds gern, dann iss nedd so allaans, wassd. Un du wersd a gans ruich dabai. Wenn die vom Ruderverein aufra rumfohrn un midd ihri Baddl ihrn Buggl kiddzn, nocherd gluggsds un schäggerds, dess alde Madla. Dess gfälld ra und dafier nimmdis a Stügglä mied auf ihrer Reissn, a wennser si mim Wosser scho gnuuch zum blohng hodd. Wenns bsonders guud drauf iss, dann erzählds der a ihr Gschichd. Woss dess fier a Ärberd wor, denn Sand un di Schdaaner wechzuschiehm, biss ihr Bedd so gworn iss, wie's dess gwollt hodd. Un dass nonni ferdi, obber gans zfriedn iss, wies edzerdla ausschaud. Dass a gans vill Zeid hodd, do iss ja kahner, ders odreibd, dess konns so mochn wiesra bassd. Dess iss schee, walls dodahl frei iss drods der Haufm Ärberd. Erzähln dudds obber bloß, wens mooch, wens ess Gefühl hodd, dass diech dess a wergli indressierd. Do hodds a feins Gschbier dafier, dann mergsd, di hodd ihrn gans eichnan Kobf.

Wennsd vo de Schdadd aus do hinderm Bohnhof naus durch di Underführung under de Audobohn durchleffsd, weider ieber denn glaan Fussweech gehsd, denns auf Stelzn baud hamm weecher di leberschwemmunga im Friejohr, dammidsd ieberhabbs nieberkummsd nooch Alderlang un nedd nieberrudern mussd, no kummsd zu ra, do leffsd ra direggd in di Arm nei. Zuerschd a glaans Brüggla iebere ihrn Neberarm, dann verbei om aldn Kämblingblads, der etz am Verroddn iss un dann ieber di grosa Briggn nieber: als gängerd langsam un gnarzd a grossa, schwera Flüchldüür auf: dann lischd er auf amoll vor der, majesdädisch, grien un weid, der Wiesgrund. A riesia Wiesn dahld di Stadt in zwaa Hälfdn, als liecherd Erlang auf zwaa Erdbladdn, dies nooch am Erdbeem ausananderdriem hodd. Un in de Middn di Reechnids, di denn Erdschbald zwischer di Bladdn midd ihrm Wasser ausfülln dudd. Do bisd middndrinna in Erlang un von ahn Momend aufn andern doch irchndwo anderschd, unwirgl, endhoom, endrüggd. Irchndwie schdeesd danehm, dess begreifsd erschd, wennsd amoll selber durch dess Niemondsland gloffm bisd. Dess iss, als ziecherds di in a Raum-Zeid-Verschiebung, odder du schliddersd in a Raumgrümmung nei. Ess hasd ja, dass de Einschdein beim Schbaziern dordn auf seiini komischn Dheoria kumma iss, obber dess iss leider nedd gnuuch beleechd. Obber vorschdeln kommer siss scho, do verbiechds di Zeid, un di Uhrn laafm blödsli andersch. Ess Leem gehd in an Zeidluubm-Modus ieber, do wersd vo selber langsamer, schausd un denggsd a weng behäbicher, mergsd, wie di Schwergrafd noochlässd, do fängsd o rumzudabbn wiera a Asdronaud aufm Mond, do mussd aufbassn, dassd nedd abhebbsd un davoschweebds.

Wenns neebli iss, no siggsd fasd gornix mehr, nedd amoll in langa Johann, di Hochhaiser vo Biechnbach, di Kirchdürm, odder in Schlood vo di Schdaddwerch, dess konnsd alles bloss erahna. No heersd bloss nu a leiss Rauschn vo der Audobohn, ess Blöögn von di Schoof, ess Belln vo am Hund, Fliechlschloong odder ess Schnoobglabbern vo am Schdorch, der mid seini gaachling Schdelznbahner auf de Joochd nooch am Frosch in der faichdn Wiesn umananderschdaagsd. Schbaziergänger, Rodfohrer daung auf un verschwindn so blödsli wies aufdauchd sinn widder im Nirchndwo. Riessia, hässlia Strommasdn wingn der zu, zeing der, woos langgehd. Odder iss dess a Fadamorgana? Mer waas nedd rähd..Korz bevorsd widder aufm sichern Bodn vo de Zivilisation okummsd, gehsd durch a verwilderda, vo am Biber gschaffna, verwunschna Landschaft. A undurchdringlier Sumbf wi aus der Urzeit. Dess kennerd de Drehord fier an Schdar Woors Film sei, do mahnsd, du bisd auf am andern Blanedn, woosd jedn Momend damidd rechna mussd, dass der de glaana verhuudzide Yedi-Ridder Yoda begehngd un de sachd: "schön zu sein im Wiesngrund es ist".Om Rond vom Niemandslond, in am Egghaisla, do lichd unser Musiggschdudio. A glaans Zimmer underm Dach, midd anner schrächtn Wänd, un wenss alla do sinn, midd drai schrächta Dübbm drinna. aunggrebbs-errengda Dabeedn aus di sibbzigger Jahr. Hoffndli glingd di Musigg nedd so greisli wie di Dabeedn ausschaud odder so scebbs wie bei di Yedi.

A Haisla om Rand vom Niemandslond, a glaans Zimmerla noh am Himml, a bohr Freind, an Haufm Gidarn, Migrofone drinna, woss zum Fuddern un a bohr Flaschn Rodwein - mehra brauch iech fei zum glügglich sei. Dess konnsd mer glaam.


KOMMER SCHO, MUSSMER OBBER NEDD

Mer kann siechs im Leem so eimfach machn
 Gridischa Frohng midd Achslzuggn leichd wechbiehng
 Laud ieber Zweifl un Bedengn lachn
 Woss wichdi iss g'langwaald beiseidn schiehm
 Mer kann si ieberoll Scheiglabbn kaafm
 In alla Forma konnsd ders hohm fier wenich Geld
 Raddnfängern kommer blind hinderher laafm
 Vom Flödnschbill eiglulld endfliehn de Weld

Jo, jo, kommer scho, muss mer obber nedd
 Jo, glor, kommer scho, muss mer obber nedd
 Jo, freili, kommer scho, muss y obber nedd
 Jo, dess alles kommer machn - muss mer obber nedd

Schee ongenehm lebbd siss in Filderblosn
 Ka Wolng om Himml, immer freia Sichd
 Mer kann siech vo Höhnsunna wärma lossn
 Un glaam, dass mer im echdn Lichd lichd
 Mer kann logger-floggich gschaid bleed doherreden
 Wie Bibbi Longschdrumbf,
 Widde-widde-wie's ahm grad so gfälld
 Mehr als scharz un weiß gibbds eh blos fier di Bleedn
 Aus null und ahns allaans beschdehd wies scheind di ganza Weld

Wemmer mooch, kommern Bogg zum Gärdner machn
 Als Herdnschoof denn Wolf zum Hirdn wähln
 Den Ast auf dem mer hoggd, absähng un lachn
 Siech blos nedd midd komplexn Zeich abquäl
 In anner Bodehosn kommer im Winder Schifohrn
 Im Summer naggerd geh, sein Orsch hellblau omohln
 Mer kann siech ara Loch nei in sei Knie bohrn
 Haasa Milch durchschüddn un damidd laud rumbrohln



Mer kann si fier denn Nobl de Weld haldn
Mahna, dass siech alles um ahn drehd
Endschbandn un gehilld siech voll danehm verhaldn
Si um siech dreha, bis ahm Heern un Sehng vergehd
Mer kann si vorm Naia, dem, woss andersch iss, verschliessn
So du, als als wär mer di Abglärdheid in Berson
Ess Gschaidlerla midd ausgewiesner Exberdiesn
In der basalen Kompetenzsimulation

Mer kann inn großn Kürbis fromm obeedn
Glaam, dass mer auf ahner Scheibn rumschbaziern
Reptiloidn drin in de hohl'n Erdn leem
Di in Menschngschdald alla manibulieren
Vor Kondensschdreifm om Himml kommer si grausn
Chemtrails, Gifdgaswolng neiinderbredieren
Mer kann sohng, ka Mensch wor je im All do draußn
Vo de Mondlandung als Schwindl schwadronieren

Mer kann leem, als geberds ka Aldernadiefn
Nausbosauna, dass nur a Weech richdi iss
Ahzich allans gild blos di eichna Berschbegdiefn
Orschglor, denn alles andre wär Beschiss
Mer kann sich dood schdel'n,
In'Kopf in Sand nei steggn
Mer kann si selbsd belühng, bis siech di Balgn biehg
Blos nedd ess Köbfla allzu weid nausreggn
Un Siech gschmeidich de Verandwoddung endziehg

JUNG BLEIM

Wennsd jung bleim willsd, mussd immer wochsam bleim
 Diech frei, dassd lebsd an jedn Dooch
 Folch deine Dräum, du konnsd deim Gfiehl vertraua
 Dess ofd gschaider iss, mehr waas als dei Verstand
 Ald werd mer ned allaans vom Aldern, bos wall di Zeid vo selbsd vergehd
 Ald wersd, wennsd di selber aufgibsd,
 vergissd, verdrängsd, woss fier diech wichdi is
 Ess Lebm kossd Grafd un bleibd nedd ohne Schbuurn
 Schau nei in Schbiechl, no wassd, woss iech maan
 Am Baam wachsn seini Johresringe, uns Faldn un Ring under di Aang
 Dei Seel runzld nur wennsd feich wersd und verzoochd,,
 Fandasio, LUSD, Gfiehl un Muud verlierst
 Wennsd Sorng und Zweifln noochgibsd, Dooch fier Dooch,
 Hoffnungslosigkeit beschdimma lässt
 Sei neigieri, bleib niemols schdeh, du hossd Flüchl, du konnsd flieng
 Breid deine Schwinga aus, Muud werd di Angsd besiehng
 Sei neigieri, bleib niemols schdeh, du hossd Flüchl, du konnsd flieng
 Bevors di umschau, hebsd ab, scho bisd aufgschiehng

Jung sei hassd voller Hoffnung bleim, mudich, beherzd ess Gude du
 Hindern Horizont schau, bos nedd schdehbleim,
 siech nedd verzoochd vergrieng, druggserd rumdu
 Leicht un bequem isses zu resigniern, schwer's Offm- und Verwundborbleim
 Siech abbrühd gehm, bloss zum Schein heili sei,
 auf Abglärd schbilln under am Heilinschein
 Sei neigieri, bleib niemols schdeh, du hossd Flüchl, du konnsd flieng
 Breid deine Schwinga aus, Muud werd di Angsd besiehng
 Sei neigieri, bleib niemols schdeh, du hossd Flüchl, du konnsd flieng
 Bevors di umschau, hebsd ab, scho bisd aufgschiehng

Bleib sehnsüchdi, schau nochm Wunderborn, such, woss si dem Auchnschein endziechd
 Heer ned auf Schwarzmolern un Zynigger, sunsd wersd wi die zu Staa, dei Herz erfriert
 Sei neigieri, bleib niemols schdeh, du hossd Flüchl, du konnsd flieng
 Nix häld di auf, nix kann diech undergrieng, sei neigieri, bleib niemols schdeh
 Breid deine Flüchl aus un fliech, nix häld diech auf, nix kann diech runderziehng

BOODWANNA BLUES

Jedn Freidooch ohmd werd der Ofm ogschürd
 Haas Wasser in di Wanna gschüdd, ess Boodesalz naigrühd
 Di Mudder dudd kalds Wasser nei, dass kahner si verbrühd
 Vor der Dүүr do waddns alla scho, aufgschdelld in Reih un Glied
 Dess iss dä Boodwanna Blues, dess iss dä Boodwanna Blues
 Jeda Wochn a Dheoder, obber immer a Genuss

Zuerschd schdeichd der Vadder in di Wanna nei
 Di Mudder saafd nan eifri sein grumma Buggl ei
 Schrubbd si an Wolf bis dass ess Boodezimmer beebd
 Mei Godd, woss nooch blos ahner Wochn fier a Dreeg on demm Kerl gleebd
 Sie hoddn Boodwanna Blues, denn dä Boodwanna Blues
 Jedn Freidooch ess Vergnieg, de Hochgenuss zum Wochnschluss

Als nächsds sinn di Kinder dro, dreggerd vo ohm bis und
 Griena Bobbl bauml'n aus Roddsnoosn nunder bis zum Mund
 Nehmbei bemergd, dess Bobbl'n iss a Wissenschaftd fier siech
 Obs ders ziehng, rolln odder dreha sollsd, reichd fier an Glaubnsgriech
 Dess iss dä Boodwanna Blues, gib mer denn Boodwanna Blues
 Jeda Wochn ess Vergnieg, alla Freidooch dä Genuss

Nochm Aldn un die Kinder iss etz di Mudder dro
 Schdeichd in di Wanna nei, ondächdi, seeli, froh
 Ihri weichn, zardn Forma umschbülld vom drüb'n Sud
 Seifzds, ach, lauwarms Wasser dudd meiner abgschbandn Haud so guud
 Dess iss dä Boodwanna Blues, gib mer denn Boodwanna Blues
 Wohlia Schauer schüddln ahn durch vo Kobf bis Fuß

Als ledsds iss di Omma dro un di jauuchzd vor Vergnieng
 Nooch ahner Wochn Gummischdiefl, kann ser si selber nimmer riehg
 Vom Gänsrubfm voller Federn, vom Hosnschlachdn voller Bluud
 Hängds ihri Keesfies nei, gedeerd, gefederd in der drüb'n Fluid
 Dess iss dä Boodwanna Blues, iech hobb denn Boodwanna Blues
 A Labsal fier Leib un Seeln, a Genuss ohne Verdruss



Dess, woss amoll a Wasser wor, glosgloor, geruchsneutral
Konnsd farbli nimmer definiern, iss aromadisch erschda Wahl
Vom Umweltschutz zu redn, ökologisch woss fei a
Resourcenschona gobs scho ewich vor demm Öko-Tralala
Iech griechn Boodwanna Blues, voll in Boodwanna Blues
In ahner Boodwanna aus Botswana, werd jeds Bod a Hochgenuss

Frieher worn die gsünder als mier drodds aller Blooch
Abhärdung schdärchs Immunsystem, dess iss doch gor ka Frooch
Heid werns schon grang, schnabbn ieber, drea am Rod
Wall wennsd nedd dreimoll om Dooch duschn konnsd, werds Leem sinnlos un fod
Iech hobbn Boodwanna Blues, voll in Boodwanna Blues
Den mer aushaldn un durchleidn, obber nedd behandeln muss

An ledsdn wichdin Voddeil derf med a ned iebersehng
Di Hochkuldur des Boodns wor fiern Bodn ar a Sehng
Di drüba Brü land als Dinger im Gmiesbeed
Do wachsn Gurgn un Salod, dass ahm Heern un Sehng vergehd
Dess iss dä Boodwanna Blues, gib mer denn Boodwanna Blues
A verlorna Dradition, on di mer heid erinnern muss

OBBA

Wie worn dess domols, in aller Herrgoddsfrieh um Vier?
 Barfers schleichsd di naus durch di Schloofzimmerdiehr,
 Schlübfsd in dai Knobbecher, baggsds Marschgebägg samd Schdahlhelm zamm,
 Siggds aufm Kobbschloss "Gott mit uns", hossedn nedd dro zweifld irchndwann?
 Woss iss derrn im Kobf rumganga beim Abschiedskuss?
 Beim Bligg ins Kinderzimmer, beim Eischdeing in Wehrmachtsbus?
 Du schausd zurügg, siggsd dei glaans Siedlerhaisla glenner werrn
 Hossd glabbd, dassd alla widdersiggsd, wall du wersed scho nedd schderbm?
 Wi worn dess dann om Bohnhof, wie's di Woohngdüörn zugschlohng hamm?
 Wenn Fraua greina, Kinder blähng, wie fiehld mer siechn dann?
 Wenn di Dambflogg bfeifd, ess Gwerch un Gschrai on di Nervm zehrd
 De Zuuch oruggled, aus der Heimadschdadd wegg vo di Libbsdn fährd?

Ach, wenn nern di Gfallna redn kenndn
 Iech frooch miech, woss däderdns uns sohng?
 Wenss aus di Gräber schdeing, siech on uns wendn
 Wie wärn di Andwordn auf unsri Froohng?
 Di Frohng verhalln, s'bleibd rädlshafd
 Heersd di Doodn rufn in de Nachd?

Hossd im Zuuch schloofm kenna, Angsd ghabd, ieberhabds woss dengd?
 Mehra gwschiehng als gredd? Womidd hossedn diech abglengd?
 Hossd iebem Fiehrer Witzli grissn, odder hossd du nann a verehrd?
 Hossd on Endsiech glabbd, odder gwussd, di lühng, diech um Bolidigg nedd gscheerd?
 Bisdu a Nazi gewesen, fanadisch, ieberzeuchd un schrdamm?
 Wor der nedd glor, dass dess im Leem niemools a gerechder Griech sai kann?
 Hossd dess midd di Judn middgrichd un wie wor nern dess fier diech,
 Dassd villedch widder Leid umbringa mussd? Dess alles frooch i miech...

Ach, wennsd ner midd mer redn kennersd
 Iech frooch miech, woss däderdsd mer dann sohng?
 Kennersd numoll leem, sooch mer, woss dännersd?
 Däderdsd widder in Griech ziehng ohne zu gloong?
 Frohng ieber Frohng, s'bleibd rädlshafd
 Im Draam heer iech di Doodn rufn in de Nachd?

Wie iss dess, wennsd auf ahn Schlooch waasd, dei Leem is glei verbai?
 Hossd di gwehrd, hosstds gschea lossn, wors der om End ahnerlei?
 Hinterhäldi abgmurgsd, midd eigschlohngna Schädel gehsd zugrund
 In de Ukraine bei Grischino abgschlachd wie an räudin Hund
 Vo deem Bild aus schausd miech o, ganz noh un doch so weid endfernd
 In Uniform, midd Lederhändschi, gern hädd iech diech kennaglernd
 A vergilbder Brief, dei Handschrifd auf vergnidderdm Babier,
 Iss dess bissla wergli alles, woss vo am Leem bleibd, geh, sooch mier!

Endlos weida Birngwälder, soweit ess Auche reichd
 Wachs Baamer auf di Gräberfelder
 De Wind samfd ieber di Doodn schdreichd
 Heersd di Soldoodn wahna in de Nachd?
 Nooch ihrer Mudder hamms im Schderbm gschria middn in de Schlachd?

Iech hobb diech nie redn hehrn, nie dein Händdrugg gschbierd
 Miech hädd dei Meinung indressierd, zu demm woss heid bei uns bassierd
 Woss dädsn dennern sohng, di widder an schdargn Fiehrer wolln?
 Der Bluud un Bodn bredichd, schdolz verkünd, dass mier uns nimmer schäma solln?
 Der in deem Dood a Opfer sichd, dass uns heid alla so guud gehd?
 Mier di wohra Rassn sinn, di ieber alla andern schdehd?
 Auf deem Groob wachs heid Sunnablumma, di mer dei Andword gehm,
 Ihri sunnadurschdin Blüdn schdreggns demm hella, warma Lichd endgeehng

Endlos weida Birngwälder, soweit ess Auche reichd
 Wachs Baamer auf di Gräberfelder
 De Wind samfd ieber di Doodn schdreichd

Endlosa Sunnablumafelder
 A gelbs Blüdnmeer im Wind
 Bedeggd di weidn Gräberfelder
 Jeda Blüdn wiehd an Doodn wie ihr Kind
 Milliona Bluma wiehng si sambfd im Obndrood
 Sohng mer ess Leem werd siehng im Aufschdand geechern Dood

SCHÄMSD DI NEDD

Du hosd an Wahnsinnsdusl, dassd hier geborn bisd
 Auf diech iss di Glüggszohl gfalln im Roulette de Weld
 De Zufall hodds schee fier diech eigrichd
 Ess Schiggsal mahnds verdammd guud mid dier
 Obber du lachsd di scheggerd, häldsd dess alles fier an Schmarrn
 Schwaafisd vo Bluud un Bodn, vo Schdolz un de Herrrassn
 Di im Schaddn un Nod di siggsd du nedd
 midd am abfälling Grinsn schubsders wegg
 Schämsd di nedd, schämsd di nedd
 Schämsd di nedd, sooch, schämsd di nedd
 Schämsd di nedd, hey du, schämsd di nedd
 Iech däd miech schäma, schämsd du diech nedd
 On deiner Schdell däd iech mich schäma,
 Obber der schämd si nedd

Schdehdsd auf de Sunnaseidn, mussd nedd wergli vill Sorng hohm
 Lebsd in Umschdänd, um di diech alla Weld beneid
 Konnsd ohne Angsd leem, dass mer di hinderrüggsi abgnalld
 Odder Bombm auf diech un deini Kinder schmeißd
 Obber du, du lachsd blos dreggerd, sagsd, wossn dess fier a Guudmenschngwaaf
 Faslsd vo Mauern un Grenzn, vo di Fremdn, di diech ieberfremdn
 Di in Doodesangsd schreia, di heersd du nedd
 Midd deim saudumma Geseier laabersders wegg

Du konnsd di frei bewehng, ieberall, wosd moggsd hiegeh
 Kahner schdelld der nooch, kahner schberrd di grundlos ei
 Konnsd dengn wossd willsd un sohng wossd der in Sinn kummd
 Solangsd kahn andern woss odusd, schrängd diech kahner ei
 Obber du gagersd blos siehmgschaid, schreisd rum, alles falsch, alles glohng
 Dess hamm ser si selber eibroggd, sollns doch schaua wo's bleim
 Auf di, di gans undn sinn, driddsd nu fesd drauf
 Damidsd a weng gresser wersd, schdeigsd a nu nauf
 Schämsd di nedd, schämsd di nedd?
 Fier diech muss mer si fremdschäma, wall du selber schämsd di nedd

Bisd amoll grang, no werd der gholfn
 Hossd Dorschd odder Hunger, kaafsd eimfoch woss ei
 Wenns rehngd, bleibsd dahamm, kahner zwinng di dassd nausgehst
 Konnsd im Warma schloofn, wenns kald werd, schürsd hald ei
 Du hälsd di scheins fier woss bessers, genedisch geadld, auserwähld
 Di eichna Brud dusd verhädschln, während Fremda verhungern, dersaufm
 Di alles verlorn hamm, dennern gibbsd du nix ab,
 Die's Graua ieberlebd hamm, siechersd lieber im Grab
 Schämsd di nedd, schämsd di nedd
 Schämsd di nedd, sooch, schämsd di nedd
 Schämsd di nedd, jo, du, schämsd di nedd
 Iech däd miech schäma, schämsd du diec nedd
 Im Schdrohl kennerd i kodzn,
 Wall du bliggsd nix un schämsd di nedd

Alla Menschn sinn gleich, alla sammer Gschwider
 Ob schwads odder weiss, ob gelb odder braun
 Obsd on an Godd glabbsd odder nedd, du entscheidsd selber
 Obsd a Orschhloch aus der machsd odder anständi bleibsd
 Obber du in deiner Blindheid dengsd, woss gehdn miech des Gschwaddl o
 Ob Fraa odder Mo, Kind odder Oma, alla kenners mer gschdolln bleim
 Glaab mer irchndwann werd amoll Kassa gmachd
 Werd zammzähld, abgrechnd, moll sehng, wer z'ledzd lachd
 Schämsd di nedd, schämsd di nedd
 Schämsd di nedd, sooch, schämsd di nedd
 Schämsd di nedd, hey du, schämsd di nedd
 A Leem lang däd miech schäma, schämsd du diech nedd
 Obber der schraid rum un heerd nix
 Ums Verregn schämd der siech nedd

ZWAA LINGA HÄND

Hey alder Moo, do drin im Spiechl
Kenn di zwor nedd, geh her, iech wasch di drodsdem
A jedn Frieh, zeichsd mer dein Nosngiebl
Der Zingn iss doch sicher ara Broblem
Na, sachd de gladd, ess Geecherdeil iss wohr
Do raach iech aus de Massn raus, bin unverwechslbor

Hey alder Mo, do drin im Spiechl
Woss dusdern a fleischfarbna Müddsn ieberziehng?
Di massdn Hoor schbrießn haid aus di Nüsdern
Wo sinn dai langa goldloggerdn Hoor bliehm?
A Bladdn, mahnd er kegg, a flaumich-schüdders Hoor,
Wer kann do widersteh? Dess machd mi unverwechslbor

Hey alder Moo, drinna im Spiechl
Wosd bisd so blass, wo sinn di rodn Bäggli bliehm?
Schdadd desser Faldn in der Furngfraddsn
Vo Bordwuchs konnsd nedd redn, s'wär gschaid ieberdriehm
Wer vill lachd un grinsd griechd Faldn, leechd er mer nüchdern dor
Do fliehng der di Herz n zu, wersed unverwechslbor

Hey alder Moo, siggsd du denn Schbiechl
A wengerla schief hängt er dro on dera Wänd
Hosd du den aufgehängd, schräch neidübl
Midd dei zehr Daama on dei zwaa lingn Händ?
Bislang hobb iech nun jedn Noochl grumm neigschlohng, iss wohr
Dess is mai Handschrid un di machd unverwechslbor

Hey alder Moo, nooch jedm Waschn
Schauds Bod aus als hädd grod a Bombm eigschloong
Im Handumdrea zaubersd aus jedm Zimmer
A drümmer Schlachdfeld, ohne diech zu bloong
Jo, do iss woss dro, nedd, dass i miech schäma dääd
Wall Chaos iss di Basis jeder Kreadividäd



Hey alder Moo, do drin im Spiechl
Wenns ons Handwerch gehd, hossd scho verlorn
Do schdellsd di o wiera a Maulwurf zum Fliehng
Wiera Hund zum Eierlehng, a Fisch zum Fohrrod fohrn
De Baabsd hodd kann Bezug zum Zeugungsakt, dess iss scho klor
Dess machdn so wie miech absolud unverwechslbor

Hey alder Moo, do drin im Spiechl
Bagg dai Gidarn, mir zwaa hoggn uns eds zamm
Un schreim zusamma unseri Lieder, wall dess woss iss,
Woss mier zwaa fiers Leem gern hamm
Di Gidarnkünsd sinn määsi, de Gsang kennd besser sei, scho klor
Indonation un Deiming ääsi, obber unverwechslbor
Wenns gfälld, heer zu, we nedd, bassds a, wall ahns is wergli wohr
Gschmägger un Maggn machn unverwechslbor

DO MEECHERD IECH NEDD SEI

Iech schdell mer grad vor,
 Freind Hein globfd ons Door, sachd: auf gehd's, ess iss soweit!
 Geh, Schdell di nedd o, sei lieber froh
 Edzerdla erschd beginnd di scheena Zeid
 Ka Dhema, sooch iech, bloos loss der gsachd sei
 Dass mier zwaa uns a glai rechd versteh
 Fier miech gibds zuvor a boor Bungde zu glärn
 Bild der nedd ei, dass iech sonsd midd der geh
 Do konnsd nu so schee du, do konnsd mer nu sovill derzähl
 Wenn dess ned bassd, konnsd glei widder hammgeh

Gibbs dordn ar a Mussig, schbilld mai Band do an Gig?
 Schdehd do mei Anlooch un meini Gidarrn?
 Sichd mer di Sunna aufgeh, fällt ar amoll Schnee?
 Kommer wandern, kardln, rumschmarrn?
 Selbsd wenn goldloggerde Engerli rumfliehng,
 Un mer mambfd Manna schdadd Haferschleim
 Konn i ka Lieder dord schreim, miech nedd midd mei Freind rumdreim
 Kommers Baradies sauber gschdölln bleim
 Wadd schdadd ahner Gidarrn a schebbsa Schalmei
 Meecherd iech lieber nedd dordn sai

Schdrohld mei Fraa miech dord o, lächld zärdli un froh?
 Nehm iech mei Kinder amoll glüggli in Arm?
 Sidsd di Oma om Disch, reibd Gleeskardoffl ganz frisch,
 Schiebds drümmer Schweinsbroodn in Ofn nei?
 Wassd, selbsd wenn Milch un Honich fliessn
 Brodna Geecher vom Baam nei'n Mund falln
 Wenn meini Libbsdn nedd do sinn, iech ihr Lachn nedd heer
 No kann mehr dä Himml gschdölln bleim
 Wenn iss alla ned dreff, i maan bloß un sooch der's glei
 Obber do meecherd iech dann nedd sai



Geh, heer amoll zu, bloss dess ahne nu,
Iech sooch der dess, woss mi wergli umdreibd
Will nix mehr schbiern, heern un sehng, in ahner Weld leem
Wo's Elend nedd a beeser Draam bleibd
Wo alla Schmerzn, Qualn un Drähna
Nedd widder guud gmachd sinn unewich verbai
Wo Grangheid un Nood, Unglugg, Unrechd un Dood
Weider regiern, will i wergli nedd sei
Dass di Däder di Obfer fier immer besiehg
Dess kummd mer nedd in di Düüdne

Ahns iss mer scho glor, s'iss richdi un wohr,
Alles kummd, wanns und wies ehm dann kummd
Woss i mer wünsch, schlächd ka Welln, ins Universum ka Delln,
Oschbrüch brauch iech glaans Würschdla nedd schdelln
Obber in demm Fall bin iech unbescheidn
Du wasd, Freind Hein, Gedangn sinn frei
Wenn Petrus noch mer bfeifd, hey, Wolfgang, kumm endlig rei,
No pfeif iech nann woss, geh nedd nei
Verneich mi, sooch freindli: iech dang der rechd schee
Obber dordn meeched iech niemols sei

DROOCH MI DAVO

Du schdehst vor mer, schaudst auf mieh, reichst mer dei Händ, nimst mieh in Arm
 Du schbrichst, di Käld verziehst si, iech heer de zu, scho werds mer warm
 Middn ausm Dugln, de Leer, ausm Schweing
 Schdrohst du mieh o, dei Aung, di fungln, Lichd breid si aus, di Schaddn weing
 Nimm mi mied, iech folch der gern, willnlos, seelich, frei
 Midd Dier solls niemols Obnd werrn, verlier iech mieh, fängst du mieh ei

Sei so guud, loss mi nedd allaans do hoggn, in dera wildn Zeid
 Will mer moll der Adem schdoggn, hauch mer Leem ei, mach mei Herz weid
 Schbrichst a Schbrooch, di kahner lernd, un doch sofodd verschdehd
 Aus ahner andern Weld, Lichdjohr endfernd, vo jetz auf glei ins Herz neigehd
 Drooch mi davo, auf deini weidn Schwinga, hald mi gans fesd un loss mi nimmer los
 Drooch mi davo, woss sunsd kann mehr Glügg bringa
 Iech loss mieh falln un leech mein Kobf nei in dein Schoß

Di Zeid bleibd schdeh, wennst do bisd, mieh unverdiend beschengst
 So noh om Geheimnis, kann i mi schbührn, wallst mieh erkennst
 Kennst ka Hautfarb, a ka Gschlechd, ka Gesdern un ka Heid
 Kennst ka Falsch, woss'd sachst, iss echd, hodd ieberall sei Güldichkeit
 Drooch mi davo, auf deini weidn Schwinga, hald mi gans fesd un loss mi nimmer los
 Drooch mi davo, woss sunsd kann mehr Glügg bringa
 Iech loss mieh falln un leech mein Kobf nei in dein Schoß
 Drooch mi davo auf deini weidn Schwinga
 Stoß di Düürn auf un mach den Himml weid
 Loss di Döhn unendli lang ausklinga
 Weis mer den Weech zur Seelichkeit

Woss so schee iss, kann nedd vergeh, dess muss vo Dauer sei
 Wie's Kind beim Schbilln siech selbsd vergisst, bin iech bei Dier, find iech zu mier
 Drooch mi davo, auf deini weidn Schwinga, hald mi gans fesd un loss mi nimmer los
 Drooch mi davo, woss sunsd kann mehr Glügg bringa
 Iech loss mieh falln un leech mein Kobf nei in dein Schoß
 Drooch mi davo auf deini weidn Schwinga
 Dei schdargs Herz schlächd un drächd zu aller Zeid
 Loss di Döhn unendli lang ausklinga
 Weis mer den Weech zur ewing Seelichkeit



NAGGERD

Naggerd simmer alla
Midd nix om Leib schdeh mer do
Kahner draud si de Wohrheit ins Gsichd schaua
Jeder beeild si, ziehd si schnell woss o

Naggerd simmer alla
Wosd hieschausd, lauder Froochezeing
Wenn Eidlkeidn un Masgn abfalla
Dudd nedd wergli vill iebribleim

Naggerd simmer alla
Naggerd sai machd uns alla gleich
A Verbrechn, ieberanander herzufalla
Mier sinn alla gleich arm, gwies nedd reich

Naggerd simmer alla
Midd leera Händ schdeh mer do
Jeder schämd si, kahm dudd dess wergli gfalla
Baggd sai Glamoddn, schleichd si davo

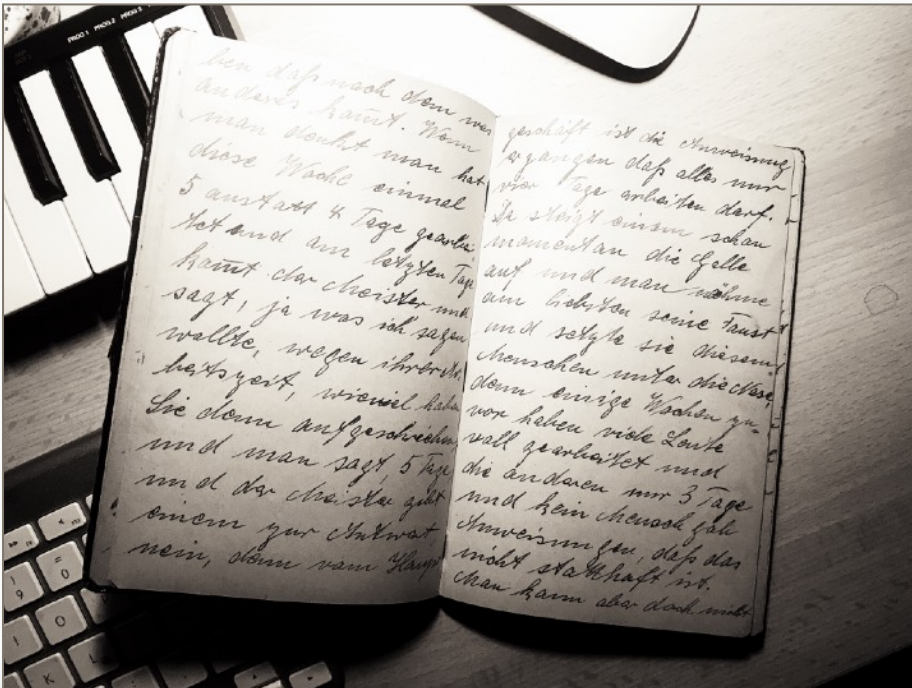
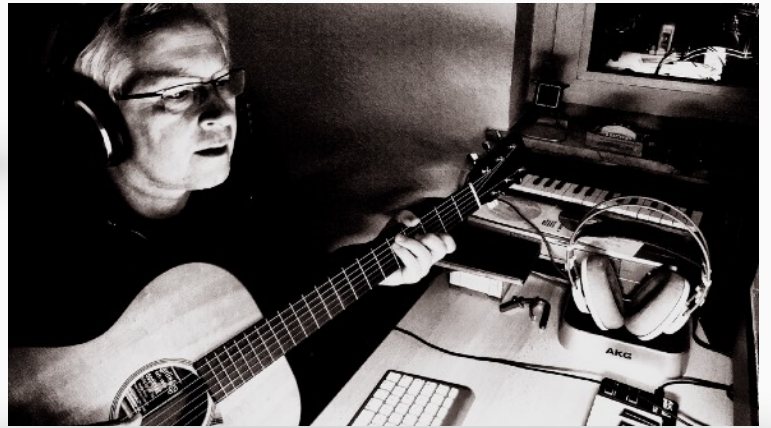
BILDER



Landschaft zwischen Birnbaum und Dachsbach, Januar 2018



Homerecording



Mein Obama sei
Daachebuch



Originale über
Wandern über
Hetzles Höhe
nach
Wummet
im Januar
2017



Coverentwürfe

WOLFGANG MAI



UNDERM REECHERBOHNG

WOLFGANG MAI



NAGGERD

WOLFGANG MAI



NAGGERD

WOLFGANG MAI



NAGGERD

WOLFGANG MAI



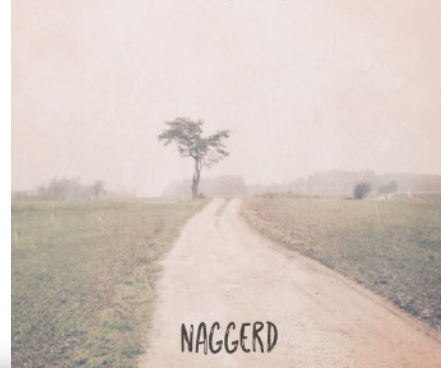
NAGGERD

WOLFGANG MAI



NAGGERD

WOLFGANG MAI



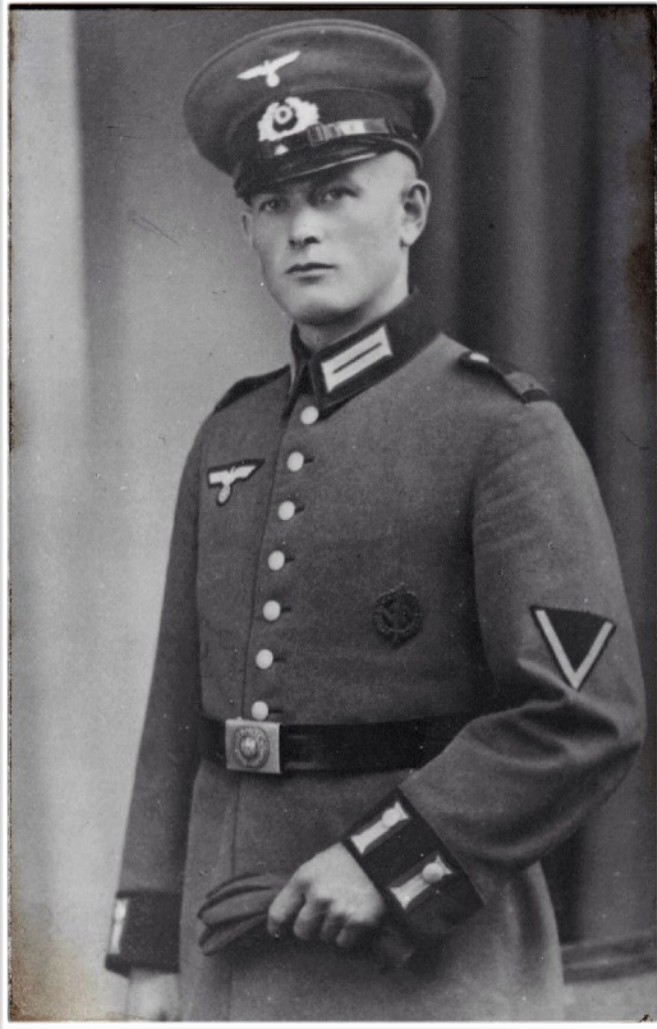
NAGGERD

de Willi



di Dande
Balbedd

mit Opa



Ernst Ermann

Ernst Ermann ruht auf der Kriegsgräberstätte in Charkow.

Endgrablage: Block 12 Reihe 47 Grab 8060

Nähere Informationen zu diesem Friedhof erhalten Sie hier.

Name und die persönlichen Daten des Obengenannten sind auch im Gedenkbuch der Kriegsgräberstätte verzeichnet. Sie können gern einen Auszug bei uns bestellen.

Bitte beachten Sie, dass auf einigen Friedhöfen nicht die aktuelle Version ausliegt, somit kann der Name Ihres Angehörigen darin evtl. noch nicht verzeichnet sein.

Details zur Person:

Nachname:

Ermann

Vorname:

Ernst

Dienstgrad:

Unteroffizier

Geburtsdatum:

22.05.1907

Geburtsort:

Erlangen

Todes-/Vermisstendatum:

11.02.1943

Todes-/Vermisstenort:

Grischino

laut Meldung vom

16.09.1942

Heeresverpflegungsmagazin Charkow, Zweigstelle 1

am

11.02.1943

Heeresverpflegungsmagazin Merefa
Zweigstelle Kramatorskaja

Gefallen:

11.02.1943

5.30 Uhr

in Grischino/UdSSR
-Zertrümmerung des Schädels-

Dienstgrad:

am

11.02.1943

Unteroffizier

(kein Beförderungsdatum)

Eine Grablage ist in unseren Unterlagen nicht verzeichnet.

Der Sterbefall ist am 20.08.1943 beim Standesamt Erlangen unter der Nummer 749/1943 beurkundet worden.

Ich hoffe behilflich gewesen zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Fall Grischino

Als **Fall Grischino** wird die Untersuchung mutmaßlicher Kriegsverbrechen von Angehörigen der Roten Armee im Februar 1943 bezeichnet.

Sie sollen in den ostukrainischen Orten Krasnoarmijsk (von der Wehrmacht in *Postjeschewo* umbenannt) und Grischino insgesamt 596 Kriegsgefangene, Krankenschwestern, Bauarbeiter und Nachrichtenhelferinnen getötet haben.^[1] Ermittlungsergebnissen der Wehrmacht-Untersuchungsstelle (WUST) zufolge befanden sich unter den Opfern 406 Wehrmachtangehörige, 58 Angehörige der Organisation Todt (darunter 2 dänische Staatsangehörige), 89 italienische Soldaten, 9 rumänische Soldaten, 4 ungarische Soldaten, 15 deutsche Beamte, 7 deutsche Zivilarbeiter und 8 ukrainische Freiwillige.

Vorfall

Die Orte waren in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar 1943 durch das sowjetische 4. Garde-Panzer-Korps besetzt worden. Nach der Rückeroberung durch die 5. SS-Panzer-Division „Wiking“ mit Unterstützung der 333. Infanterie-Division und der 7. Panzerdivision wurden am 18. Februar 1943 zahlreiche Tote entdeckt, die Verstümmelungen und Spuren von Misshandlungen aufwiesen. Während ein Großteil der Ermittlungsakten verloren gegangen ist, blieb eine von der WUST im Auftrag des Auswärtigen Amts herausgegebene Broschüre im Bundesarchiv erhalten.

Grischino und Krasnoarmijsk waren wichtige Verkehrsknotenpunkte. So verlief zwischen ihnen die berühmte Durchgangsstraße IV, die auch als „Rollbahn Süd“ bezeichnet wurde und für deren Bau Zehntausende Zwangsarbeiter eingesetzt wurden. Die „Straße der SS“ sollte ursprünglich bis zur Krim und in den Kaukasus führen, endete aber 1943 östlich von Stalino, dem heutigen Donezk.^{[2][3]}



Handwritten letter in German, dated 'Auebach, den 12. 3. 1943'. The text is a personal letter, mentioning family and daily life. It starts with 'Liebe Mama' and ends with 'Viele Grüße von Oma und Opa'.



Mei Oma un mei Opa

WOLFGANG MAI

Wolfgang Mai, ist fränkischer Singer-Songwriter aus Leidenschaft. Nach vielen Jahren als Liedermacher und Produzent englischsprachiger Musik schreibt der gebürtige Erlanger seit knapp fünf Jahren Texte in seiner Muttersprache, dem Fränkischen. Oder genauer: der Erlanger Spielart des Fränkischen. Seine Songs im filigranen Akustikgitarrensound, erzählen Geschichten aus dem Leben, über das Wundervolle und Schöne, aber auch von Abgründen, Widersprüchen und Scheitern. Von Freude und Zweifeln, manchmal von Unverständnis und Wut über aktueller Ereignisse, aber nie ohne begründete Hoffnung, Demut und Dankbarkeit - und einer Portion Augenzwinkern.



www.wolfgangmai.de



KONTAKT

Wolfgang Mai
Oppelner Str. 8
91058 Erlangen
wmai@me.com
+49 (170) 1088075
www.wolfgangmai.de
